

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 311.

Halle, Dienstag den 13. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin, d. 10. Juli.** Se. Majestät der König traf mit seinem Gaste, dem Kaiser von Rußland, heute Mittags um 1 Uhr von Stettin hier ein. Ihre Majestäten wurden am Stettiner Bahnhofe von dem Minister-Präsidenten v. Mantuffel und dem Handelsminister v. d. Heydt empfangen.

Der König hat gestern den zum hiesigen bänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannten Kammerherrn von Bielke in einer Privataudiens empfangen und aus dessen Händen das betreffende Beglaubigungsschreiben des Königs von Dänemark entgegengenommen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind gestern in Potsdam eingetroffen.

Der hiesige hessische Botschaftsminister, Geh. Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen, ist gestern nach Frankfurt a. M. abgereist.

Das „E. B.“ giebt heute eine Uebersicht über die Lage der Zollfrage, worin sie Folgendes mittheilt. Die süddeutschen Regierungen, welche auf die Garantiefrage das Hauptgewicht legen, wollen abwarten, bis zwischen ihnen und Oesterreich ein spezieller Abschluß über die Garantie erfolgt ist, ehe sie Preußen gegenüber eine bestimmte Erklärung abgeben. Wichtiger ist die Mittheilung, daß Preußen keineswegs bloße Zusicherungen, sondern verbindende Erklärungen für die Genehmigung des Septembervertrags, resp. den Verbleib im Zollverein, verlangt, ehe es dem Wunsche nachgiebt mit Oesterreich in Verhandlungen wegen des Handelsvertrages zu treten. Solche „verbindende Erklärungen“ sind übrigens, wie wir dem „E. B.“ bemerken, keineswegs der formellen Rekonstitution des Zollvereins gleichzuachten. Endlich versichert das „E. B.“, daß es außer allem Zweifel ist, daß sich Hannover wie Dübener unter allen Umständen durch den Septembervertrag gebunden glauben. Das Verlangen nach Garantien für die Zollvereinskonferenzen endlich scheint dem „E. B.“ in den Hintergrund zu treten. Der „D. A.“ schreibt man, daß Preußen, um ja nicht irgend wie störend zu erscheinen, die Absicht, eine Vertagung zu beantragen, aufgegeben hat.

Am 11. Juli wird der jetzt regierende Regent von Baden zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen. In hochgestellten Kreisen legt man auf diesen Besuch ein besonderes Gewicht und hofft wohl nicht ohne Grund, daß er Veranlassung werde, die in der handelspolitischen Frage zwischen Preußen und Baden obschwebenden Differenzen auszugleichen. — Nach der Privatmittheilung eines angesehenen Mannes, der sich gegenwärtig in Süddeutschland aufhält, ist die dortige Stimmung der Bevölkerung in Betreff der Zollfrage eine dem Zollvereine sehr günstige. Man sei im Allgemeinen einer Handlungseinkunft mit Oesterreich nicht abgeneigt, wolle aber um keinen Preis eine solche ohne den Zollverein. Würden die süddeutschen Regierungen sich dem Zollvereine lossagen, so hätten dieselben eine entschiedene Mißbilligung der Bevölkerung zu erwarten. Derselben Mittheilung zufolge soll Dr. v. d. Pforten bei Gelegenheit der mit Hr. v. Beul gehaltenen Besprechungen die Absicht einer Lossagung Baierns vom Zollverein aufgegeben haben.

Der feindselige und gefäßige Ton, welcher in einigen Organen der österreichischen Regierung und in den Blättern anderer von Oesterreich abhängigen, deutschen Staaten gegen Preußen herrscht, hat die Aufmerksamkeit hiesiger Behörden, wie das „E. B.“ erfährt, schon vielfach auf sich gezogen. Es soll jedoch ausdrücklich abgelehnt worden sein, dem Unterdrückungssystem, welches die österreichische Regierung gegen die antioesterreichische Presse zur Anwendung bringt, sich hiesiis anzuschließen.

Die Verfolgungen der im Großherzogthum Baden lebenden Lutheraner haben sich nach den glaubhaften Berichten, welche hierher

gelangen, noch vermehrt, seitdem das System der Landesbehörden die Zustimmung der Kammer erlangt hat. Nachdem der Pastor Eichhorn aus der Haft entlassen werden mußte und es kein geselliges Mittel mehr giebt, um seine Thätigkeit zu hindern, ist von der Regierung den sämmtlichen Eisenbahn-Stationenbeamten aufgegeben worden, denselben keine Fahrbillets verabfolgen zu lassen. Ihm selbst ist jede Entfernung von Durlach aufs strengste verboten; für den Fall einer Uebertretung dieses Verbots ist ihm durch die Polizeibehörde die Festnahme und Transportirung in den entlegenen (nördlichen) Ort des Großherzogthums angedroht worden.

**Breslau, d. 9. Juli.** Die Amtsentsetzung des Prof. Nees v. Esenbeck, welche durch Urtheilspruch des Disziplinarhofes gegen den greisen Gelehrten verhängt worden, ist durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums, an welches Nees ein Rekursgesuch gerichtet hatte, bestätigt worden. Nees v. Esenbeck hat, wie wir hören, seine Amtswohnung sofort geräumt.

**Essen, d. 7. Juli.** Einem, aus sehr glaubwürdiger Quelle stammenden Gerüchte zufolge, soll die Kaiserin von Rußland nach Besichtigung des Kölner-Doms demselben ein Geschenk von 30,000 Ducaten (95,000 Thlr.), gemacht haben, die durch den Schaafhauser'schen Bankverein dem Dombauverein ausbezahlt werden sollen.

**Kassel, d. 6. Juli.** Die Kammer ist noch immer nicht eröffnet. Die I. Kammer ist nicht beschlußfähig; hierzu fehlt noch ein Mitglied. Die Landgrafen von Philippsthal sowie die Fürsten von Jsenburg und der Bischof von Fulda verweigern den Eintritt, und die bereits anwesenden Mitglieder scheinen keine große Lust zu haben, den Eid auf die Verfassung zu leisten. Diefelbe Opposition bereitet sich in der II. Kammer vor, und man spricht bereits davon, daß von mehreren Mitgliedern derselben gegen das ganze seitherige Verfahren des Ministeriums Protest erhoben werden solle. Ja, es heißt sogar, daß man die Kammer ohne Beiziehung der Mitglieder eröffnen wolle, um diese Klippe zu umgehen. Demnach können wir unter dem Ministerium Hasenpflug noch das Außerordentliche erleben, daß wir einen constituirenden Landtag erhalten! Dem Mainzer Journal zufolge hätten die sechs katholischen Abgeordneten zur II. Kammer erklärt, daß sie den Verfassungseid nur unbeschadet der Rechte der Kirche leisten würden.

**Wilmars Hessischer Volksfreund** ist über die Entlassung der Feller Professoren einer ganz andern Meinung als die meisten deutschen Zeitungen, welche sich über dieselbe bisher ausgesprochen haben. Er meint, daß „wie die Revolution von 1830 die sieben göttlichen Professoren als Nachzügler gehabt habe, worüber die Revolutionäre aller Farben damals in vorübergehender Aufregung gerathen seien, so auch jetzt die Revolution von 1848 ihre Nachzügler zu haben scheine, und die Furcht, daß eine Entlassung auch über sie selbst kommen könne, treibe die Papierfelsen an, möglichst viele Körner der Sache zu machen.“ Er kommt zu dem Schluß: „daß die H. Professoren sich dadurch, daß sie die Orden zurückgeben und sich gewiß auch mit Geldgaben und auf sonstige Weise an der schlechtholpeinischen Erhebung betheiligten, einen bestimmten klaren Rath der Betheiligung an einem bewaffneten Aufstande gegen ihren König und Herrn, schuldig gemacht hätten, so daß „Mürrer ihrer Ueberzeugung“ nichts als Aufrehrer seien, die ihre wohlverdiente Strafe erhalten hätten.“

Durch Urtheil des Disziplinargerichtshofes erster Instanz vom 2. Juli d. J. ist, wie wir vernahmen, gegen den Professor Dr. C. E. Bayrhoffer aus Marburg, welcher bekanntlich einen ihm von dem Prorektor der Universität am 2. November 1851 erhaltenen fünfjährigen Urlaub dazu benutzte, um sich in das Ausland zu entfernen, von wo er bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, in Gemäßheit des §. 15 des preussischen Gesetzes vom 14. Juli 1851, wegen Verlassung seines



Mansfeld mit den zugeschlagenen Revieren liefert das meiste Kupfer, sowohl im preussischen Staate, als im ganzen Zollverein. Im ganzen preuss. Staate wurden 1850 an Garkupfer 23326 Ctr. und davon allein auf den mansfelder Revieren und im merseburger Regierungsbezirk 19998 Ctr. oder beinahe 86 Prozent gewonnen.

Die beträchtliche Menge des im Inlande produzierten Kupfers reicht indes nicht aus, die einheimischen Bedürfnisse zu befriedigen und es werden jährlich sehr ansehnliche Quantitäten aus dem Auslande in den Zollverein eingeführt. Nach den amtlichen Zollregistern sind in den Jahren von 1834 bis 1846 nicht weniger als 536109 Ctr. Roth-, Schwarzkupfer und Rohmessing zu einem Werthe von 16092270 Thlr. eingeführt worden. Rechnet man dazu die in derselben Zeit eingeführten 13097 Ctr. geschmiedetes, gewalztes und gegossenes Kupfer, den Centner im Durchschnitt zu 75 Thlr., so darf man die Einfuhr des Kupfers in dieser Gestalt und für den angegebenen Zeitraum auf mindestens 17 Mill. Thlr. veranschlagen. Bieht man die in derselben Zeit stattgefundenen Ausfuhr von 38638 Ctr. Roth- und Garkupfer und Rohmessing und 58555 Ctr. geschmiedetes, gewalztes und gegossenes Kupfer, zusammen in einem Werthe von 5 1/2 Mill. Thlr. ab, so hat der Zollverein demnach für die Jahre von 1834 bis 1846 eine Zufuhr von beinahe 12 Mill. Thlr.

Hier drängt sich wohl die Frage auf, ob es nicht im Interesse des Landes liege, das fremde Kupfer entbehrlich zu machen. Dies könnte aber nur durch einen schwinghaftern Angriff des mansfelder Kupferbergbaues geschehen. „Wir verkennen nicht“, schreibt von Carnall in der erwähnten Schrift, „dass dies gerade wegen der Eigenthümlichkeiten jenes Bergbaues seine Schwierigkeiten hat; wir wissen, daß seine Ausbeuten herabgegangen sind, und sehen ein, daß die Vermehrung des Absatzes, nämlich die Verdrängung der fremden Kupfer von unsern Märkten, nur durch einen ermäßigten Preis möglich ist, allein andererseits sind wir auch überzeugt, daß sich bei einem stärkeren Angriff die Generalkosten besser vertheilen und den Ausfall am Preise übertragen werden. So wenig wir auch dafür stimmen möchten, die vertragmäßigen Rechte der mansfelder Gewerkschaften zu verletzen: so können wir uns doch des Gedankens nicht erwehren, daß diejenigen, denen ein Vorkaufsrecht auf ein Feld von Quadratmeilen gewährt worden ist, die Verpflichtung haben müßten, dasselbe zum wenigsten in so weit zur Benutzung zu bringen, als zur Befriedigung eines Landesbedürfnisses nothwendig ist, oder falls dies nicht wollen, sich auf einen Theil des Feldes zu beschränken und das übrige der allgemeinen Bergbaufreiheit zu überlassen.“

Sollte das Letztere eintreten und die bestehende große Gewerkschaft der Erweiterung ihres Betriebes entgegen sein, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß sich sofort eine neue Gewerkschaft bildet, die mit der alten in Mansfeld reich und mächtig gewordenen in Konkurrenz tritt. Aber alsdann entsteht auch die Frage, ob der bisherige Eingangszoll auf Kupfer, für den Centner 15 Sgr., wirklich ausreicht, um die Erhebung eines erweiterten Betriebes, möglichst zu machen und sicher zu stellen. Die großen Kapitalien für die neuen Bergbau-Anlagen würden kaum gewagt werden, ohne eines angemessenen Schutzes sicher zu sein. In dieser Beziehung wird es nicht ohne Interesse sein, die Zollsätze anderer Länder mit dem Satze des Zollvereins zu vergleichen. Von 1 Zollcentner oder 50 Kilogramm beträgt die Eingangsbabgabe in:

Großbritannien, Gar- und Rohkupfer in Blöcken und Klumpen 1 1/2 Sgr., Frankreich 12 Sgr., Rußland 1 Thlr. 27 Sgr., Desterreich nach dem neuesten Tarif 15 1/2 Sgr., Schweiz nach dem Tarif vom 1. Jan. 1852 6 Sgr., Schweden von Rohkupfer 1 Thlr. 1 1/2 Sgr., Garkupfer 4 Thlr. 5 Sgr., Norwegen von Gar- und Rohkupfer 2 Thlr. 15 Sgr., Holland 3 1/2 Sgr., Belgien 2 Sgr., Neapel und Sicilien 4 Thlr. 10 Sgr., Nordamerika 5% ad valor. oder etwa 1 Thlr. 15 Sgr., Sardinien 16 Sgr.

Man sieht, daß diejenigen Länder, welche selbst keinen Kupferbergbau haben, den Eingang des Kupfers sehr erleichtern, diejenigen dagegen, welche selbst Kupfer produciren, dieses vor fremder Konkurrenz schützen. Hier steht England oben an; es liefert jährlich über 400,000 Centner Kupfer, im Jahr 1837 kam tavon auf Cornwall allein die Menge von 332,315 Centner. Bis zum Jahr 1846 schätzte England die Kupferproduktion mit einem Zoll von 27 Pfund Sterling für 1 Tonne oder ungefähr 9 Thlr. auf den Centner. Unter diesem gewaltigen Schutze erflart die englische Kupferproduktion so sehr, daß England „zum Regulator und Wertheiler der Kupferproduktion der Erde ward.“ Vor dem Jahre 1830 lieferte England dem Kontinent von Europa und den vereinigten Staaten von Nordamerika nicht so viel unarbeitetes Kupfer, daß es auch nur der Erwähnung verdiente; vor jener Zeit wurden vielmehr beträchtliche Mengen fremden Kupfers nach Großbritannien eingeführt, um von dort nach Indien gebracht zu werden. Im Jahr 1825 führte England 1/2 Tonne oder 10 1/2 Centner und 1826 erst 130 Tonnen, zehn Jahre später 11833 Tonnen oder 245978 Zollcentner nach allen Erdtheilen aus. Der beispiellos hohe Eingangszoll und die freie Einfuhr der Kupfererze zum Verschmelzen haben dieses Resultat erreichen lassen. Ure bemerkt 1851: „Uns fehlt nur noch die Zulassung fremden Kupfers zum Garmachen unter annehmbaren und sichern Bedingungen, um nach unserm Lande den ganzen Kupferbedarf der Erde zu ziehen; die Preise würden dann hier bestimmt und gehalten, und die Interessen unserer Kupferbergbaues vor einer erfolgreichen Mitbewerbung sicher gestellt werden.“ Das ist geschehen. Nachdem die englische Kupferproduktion erflart ist, hat die Regierung den Eingangszoll aufgehoben bis zu einer ganz unbedeutenden Kontrolabgabe

und zwingt nunmehr noch eindringlicher die ganze Welt, in England den Kupfermarkt anzuerkennen. Es kann kein Land gegen diese furchtbare Usurpation aufkommen, wenn es nicht den allerentschiedensten Schutzoll anwendet und zugleich die Mittel in Wirksamkeit setzt, welche die innere Produktion zu einer nachhaltigern Steigerung ihrer Kräfte zwingen. In dieser Beziehung stimmen wir dem Herrn von Carnall bei, wenn er einen Schutzoll von 10 Prozent des Wertes, im Durchschnitt also 3 Thlr. vom Centner, statt des bisherigen 1 1/2 Prozent in Vorschlag bringt. Gleichzeitig müßte aber auch eine Eingangsteuer auf ausländische Kupfererze so lange gelegt werden, bis die einheimischen Werke sich vollständig ausgebildet hätten; denn wie England schon längst amerikanische und australische Kupfererze verhütet und selbst bei Hamburg überseeische Erze sogar mit englischen Steinkohlen verschmolzen werden, eben so würde es nicht fehlen, daß der starke Schutzoll für Kupfer die ausländischen Erze nach Deutschland zöge, um hier den eignen Bergwerken Konkurrenz zu machen. Sobald aber die eigne Produktion erflart wäre, sollte die Einfuhr der Erze wieder frei gegeben werden, damit sich die Kupfererzeugung vorzugsweise nach Deutschland wendete und hätte dieses technisch und veranfaulisch sich so weit ausgebildet, daß ihm keine Kupferindustrie gleichkände, alsdann sollte man die Zölle fallen lassen und die Grenzen öffnen; denn dadurch würde erreicht, daß kein Land in Europa mit Deutschland in Konkurrenz treten könnte, weil jedes gezwungen wäre, gleichfalls den Kupferhandel frei zu geben. Zu einem solchen Verfahren ist insbesondere Preußen durch den mansfelder Bergbau in den Stand gesetzt, denn dieser bildet die eigentliche und natürliche Grundlage. Nur dann erst würde, insbesondere unser Bezirk, die heilsamen Einflüsse einer erleuchteten und wahrhaft nationalen Handelspolitik auf das Handgreifliche erfahren. Bis dahin wird auch Mansfeld auf die Vortheile verzichten müssen, die es genießen würde, wenn die Kupferproduktion verdoppelt und verdreifacht würde und wenn an Stelle der bisherigen 10000 Arbeiter und Familienglieder deren 20 und 30000 ihr Auskommen fänden.

### Eingangskademie.

Dienstag den 13. Juli Abends 7 Uhr Probe zum „Elias“ im Local der Berggesellschaft.

### Meteorologische Beobachtungen.

11. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Fußdruck *)	335,33 Par. L.	335,08 Par. L.	334,96 Par. L.	335,12 Par. L.
Dunstdruck	5,63 Par. L.	4,06 Par. L.	5,08 Par. L.	4,92 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	76 pCt.	31 pCt.	60 pCt.	56 pCt.
Eufwärme	15,6 C. Rm.	23,3 C. Rm.	16,5 C. Rm.	18,5 C. Rm.

\*) Alle Fußdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

### Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

**Abg. nach Leipzig** 4 1/4, 7\*, 8 1/2 U. Morg., 11 1/2\* U. Vorm., 2 1/2\* U. Nachm., 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.  
**Ank. von Leipzig** 6 3/4, 8 3/4\* U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 U. Nachm., 7 3/4\*, 11 1/4 U. Abds.  
 Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.

**Abg. nach Magdeburg** 6 3/4, 8 3/4\* U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 6 1/2 U. Nachm., 7 1/2\* U. Abds. (übern. in Cöthen), 11 1/2 U. Abds. (ist in Cöthen übern.), 8 1/2 U. Morg., 11 1/2 U. Vorm., 2 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.  
 Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westerhüsen, Wulffen, Gr. Weissandt, Niemberg und Gröbers an.  
 I. 2\* 9 Sgr., II. 1\* 16 Sgr., III. 20 Sgr.

**Abg. nach Berlin** 6 3/4 U. Morg., 4 1/2\*\* U. Nachm.  
**Ank. von Berlin** 4 1/4\*\* U. Morg., 2 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.  
 Die mit \*\* bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.  
 I. 5\* 9 Sgr., II. 3\* 19 Sgr., III. 2\* 21 Sgr. 6 S.

**Abg. nach Erfurt** 4 3/4, 9\* U. Morg., 2 3/4\* U. Nachm., 7 1/2\* U. Abds.  
**Ank. von Erfurt** 6 3/4 U. Morg., 11 1/2\* U. Vorm., 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2\* U. Abds.  
 I. 3\* 25 Sgr., II. 2\* 5 Sgr., III. 1\* 20 Sgr., in 1 Tage hin u. zurück II. 3\* 25 Sgr., III. 2\* 12 Sgr.

**Abg. nach Eisenach** 4 3/4, 9\* U. Morg., 2 3/4 U. Nachm., 7 1/2\* U. Abds. (übern. in Erfurt).  
**Ank. von Eisenach** 6 3/4 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2\* U. Vorm., 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2\* U. Abds.  
 I. 5\* 25 Sgr., II. 3\* 9 Sgr., III. 2\* 17 Sgr., in 1 Tage hin u. zurück II. 5\* 25 Sgr., III. 3\* 20 Sgr. Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt. An Sonn- und Festtagen befördert ein um 12 Uhr von Halle abgehender Güter-Extrazug auch Personen nach den Stationen bis Sulza. Die Rückkehr nach Halle erfolgt gegen 10 Uhr Abends.

**Abg. nach Cassel** 4 3/4, 9\* U. Morg., 7 1/2\* U. Abds. (übern. in Erfurt).  
**Ank. von Cassel** 6 3/4 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2\* U. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/2 U. Nachm.  
 I. 8\* 25 Sgr., II. 5\* 5 Sgr. 6 S., III. 3\* 24 Sgr. 6 S.

**Abg. nach Frankfurt a. M.** 4 3/4 U. Morg., 7 1/2\* U. Abds. (übern. in Erfurt).  
**Ank. von Frankfurt a. M.** 6 3/4 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2\* U. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/2 U. Nachm.  
 Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Der in Gattau dienende Dohsenjunge Carl Förster, aus Dübau gebürtig, ist verdächtig, eine kleine eingehäufte silberne Taschenuhr mit porzellanem Zifferblatt, römischen Ziffern und abgedrehten Bombadonen Zeigern, welche Uhr er seiner Angabe nach im Monat Januar d. J. auf der Straße von Werdershausen nach Gröbzig gefunden haben will, entwendet zu haben. Der etwaige Eigentümer dieser Uhr wird hierdurch aufgefordert, sich baldigst Behufs Anerkennung seines Eigentums bei unterzeichnetem Gericht zu melden, wodurch ihm jedoch keineswegs Kosten erwachsen.

Gröbzig, d. 3. Juli 1852.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**  
Allihn.

## Hausverkauf.

Mein hier belegenes Wohnhaus, worin seit einer Reihe von Jahren Materialgeschäft betrieben worden, beabsichtige ich veränderungs halber nebst allem Zubehör und Inventarium meistbietend zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf

Freitag den 16. Juli a. c. Vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt. Die Bedingungen werden alsdann zur gefälligen Einsicht vorliegen.

Seeburg, den 28. Juni 1852.

Zeller.

## Haus-Verkauf.

Mein Wohnhaus hier, in guter Lage, mit eingebautem Materialgeschäft, will ich aus freier Hand verkaufen, und lade Kaufsüchtige ergebenst ein.

Lützen, den 28. Juni 1852.

Fiedler.

64 Stück starke und gesunde Hammel sind sofort auf dem Böttcher'schen Rittergute Kötzsch bei Bittersfeld zu verkaufen.

Einen Lehrling sucht der Stellmacher-Meister Wens, Wallstraße Nr. 1122.

Ein junger Mensch, der die Handlung erlernen will und die nöthigen Schulkenntnisse dazu besitzt, findet sofort eine Ausnahme bei

**Friedr. Wih. Dutchow.**

Einen Lehrling sucht  
**Heinrich Galm, Selbgießermstr.,**  
Schmeerstraße Nr. 703.

## Zum Sternschießen

Sonntag den 18. d. M. ladet ergebenst ein  
**Alberstedt. Der Gastwirth Edel.**

Sonntag den 18. Juli ladet zum Kirchfest und Ball ergebenst ein  
**W. Böttcher.**  
Elbitz, den 10. Juli 1852.

## Fürstenthal.

Heute Dienstag den 13. d. M. Große chinesische Illumination und Decoration mit Feuerwerk und großem Concert.  
Anfang 7 Uhr.

## Paradies.

Heute, Dienstag, den 13. Juli Concert vom Halle'schen Orchester.  
Zur Aufführung kommt: 1stes Finale aus „Don Juan“ von Mozart und der „Musikalische Sondersling“, grosses Potpourri von Hamm.

**E. John,**  
Stadt Musikdirector.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zu der am 14. Juli a. c. beginnenden 1ten Klasse 106ter Lotterie sind zu den früheren Manpreisen für Stiefige und Answärtige, Pläne unentgeltlich zu haben.  
**Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.**

## Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber ist in einer lebhaften Mittel-Stadt unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen: ein Haus, worinnen ein noch bestehendes Material-, Tabacks- und Spirituosen-Geschäft in Betrieb ist, die günstigste Lage hat hinsichtlich des Geschäfts wie der Wohnung selbst, und hat nebst den Nebengebäuden große Thoreinfahrt, schöne Keller, einen hübschen Garten daran, überhaupt große Räumlichkeiten, deshalb es sich auch zu jedem andern Geschäft eignet. 1400 R<sup>r</sup> sind bloß darauf anzuzahlen und giebt über das Nähere gefällige Auskunft **F. A. F. Schmuhl** in Duerfurt.

## Schiefer-Artikel

aus den Schieferbrüchen

von  
**Thönig & Comp.**

in  
Obersteinach bei Sonneberg.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an die benannten und unten näher verzeichneten Artikel in Commission habe. Die Dauerhaftigkeit dieses Schiefers, seine schöne Farbe, welche durch eine spiegelhelle Politur bis zur Marmerähnlichkeit gehoben wird, die Genauigkeit, mit welcher Geräthschaften und die geschmackvolle Manier, in welcher Bierathen von diesem Etablissement geliefert werden, machen eine weitere Empfehlung überflüssig. In meiner Wohnung habe ich die Muster dieser schönen Erzeugnisse aufgestellt und kann ein geehrtes Publikum davon Einsicht nehmen, die billig gestellten Preise und die Eleganz der Gegenstände werden gewiß die allgemeine Bewunderung erregen.

### Verzeichniß:

Rohe und polirte Tischplatten (die Politur derselben behält die Naturfarbe bei, und trotz jedem Einflusse der Witterung und Feuchtigkeit) zu dem mannichfachen Gebrauche, als: Speisetafeln, Spiel-, Wasch-, Näh- u. Nacht-Tische, Büffets, rund, eckig und ausgeschweift, Konsole, Einlegplatten, Firnis, Badplatten für Fein- und Zuberbäder, Fußböden für Zimmer, Hausplätze, Gewölbe in jeder beliebigen Form, Pliese zu Malztonnen, Malzdarren und Kellerbelegungen (die letzteren tragen dadurch, daß sie kein Bier einsaugen und deshalb sehr reinlich gehalten werden können, außerordentlich viel zur Haltbarkeit besonders der Lagerbiere bei), Platten zum Umstellen der Kochherde, den Hausfrauen deshalb sehr angenehm, weil sie sich sehr reinlich erhalten lassen und nicht wie andere Steine, durch die Hitze zerrieben werden oder springen, Gravierplatten in allen Formen und Größen, Abzieh- und Schleiffleine für Gold- und Silberarbeiter, Schornsteinplatten und Schornsteine, Milchfässer, Schieferwände für Erdkanäle und Rinnen, Rechnen- und große Wandtafeln, Grabmonumente, wie solche verlangt werden mit Arabesken oder gothischen Verzierungen (die Inschriften mit Gold ausgelegt, werden von dem Unterzeichneten selbst ausgeführt) und noch viele andere kleinere Gegenstände, für deren Ausführung hier der Raum zu klein sein dürfte.  
Weißenfels, den 6. Juli 1852.  
**Hermann Panzer, Schieferdeckermeister,**  
vis à vis dem Bahnhofe,  
alleiniger Agent für Thüringen und die Provinz Sachsen.



Ein hellbraun und weiß gefleckter Jagdhund mit weißer Brust, weißen Füßen, einer Warze an der Brust und einem ledernen Halsbande mit eisernem Ringe ist zugelaufen.  
**Gottfried Jentich** in Kleinfugel b/S.

Ein kleiner Kahn Nr. 17 ist abhanden gekommen; wer denselben Weingärten Nr. 1876 anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Dekonomen Herrn **Albert Wagner** beehren wir uns, nur auf diesem Wege, Verwandten und Freunden hierdurch anzuzugehen.

Halle, den 12. Juli 1852.  
Der Stärkefabrikant **Wreßler** nebst Frau.

### Verlobungs-Anzeige.

**Emma Rebe,**  
**Eduard Marggraf,**  
empfehlen sich Verwandten und Freunden hierdurch als Verlobte.  
Rittergut Starsiedel u. Unterkafa,  
am 11. Juli 1852.

### Verlobungs-Anzeige.

**Sophie Schmidt,**  
**Hermann Sander,**  
Seggerde bei Helmstedt. Beesen bei Halle.  
Seggerde, am 4. Juli 1852.

## Marktberichte.

Magdeburg, den 10. Juli. (Nach Wispeln.)  
Weizen 48 — 54 1/2 Gerste 31 — 39 1/2  
Roggen 44 — 48 1/2 Hafer 25 — 28 1/2  
Kartoffel-Espiritus, die 14,400 1/2 Tralles 30 1/2 — 31 1/2  
Luedlburg, den 8. Juli. (Nach Wispeln.)  
Weizen 52 — 55 1/2 Gerste 30 — 36 1/2  
Roggen 47 1/2 — 51 1/2 Hafer 23 — 26 1/2  
Raff. Rübel 11 1/2 — 12 1/2  
Eimöl 12 — 12 1/2  
Rüböl 11 — 11 1/4

## Wasserstand der Saale bei Halle.

am 11. Juli Abds. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 8 Zoll.  
am 12. Juli Mgs. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 7 Zoll.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

den 10. Juli am alten Pegel 24 Zoll unter 0.  
am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll.

## Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:  
Aufwärts: d. 9. Juli. **W. Finde,** 2 Rähne, Holzfohlen, v. Spandau n. Dresden. — **C. Bollmann,** Dugholz, v. Spandau n. Dresden. — Den 10. Juli. **C. Richter,** Roggen, v. Magdeburg n. Dresden. — **G. Böhmer,** desgl., v. Borse, Roggen, v. Berlin n. Halle. — **C. Hoff** Nr. 41, für **C. Koch, Güter,** v. Magdeburg n. Dresden. — **Comt.-R. S. Schiff,** Bretter, v. Spandau n. Budau. — **Desgl.** 2 Rähne, Stabsholz, v. Spandau n. Budau. — **Desgl.** Roggen, desgl. — **C. Bornemann,** Steintohlen, v. Hamburg n. Aelsteden. — **C. Weigt,** Steintohlen, v. Hamburg n. Budau. — **Comt.-R. S. Schiff,** 2 Rähne, Stabsholz, v. Spandau nach Schönebeck. — **Desgl.** 2 Rähne, Dugholz, v. Spandau n. Budau. — **F. Trimpler,** Coats, v. Hamburg n. Rethenburg. — **F. Köpcke,** 2 Rähne, Glas, v. Uls n. Schönebeck. — **G. Baumann,** Steintohlen, v. Hamburg n. Schönebeck. — **R. Köper,** Dugholz, v. Spandau n. Budau. — **G. Baumann,** Steintohlen, v. Hamburg n. Rethenburg. — **C. Trimpler,** Roggen, v. Berlin n. Halle.

Niedwärts: d. 10. Juli. **B. Strack,** Brauntohlen, v. Kösig n. Magdeburg.  
Magdeburg, den 10. Juli 1852.  
Königl. Schleißenamt. Paaf.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Nachdem von den Staatsbehörden bestimmt worden ist, daß die bisher in Naumburg bestandene Provinzial-Gewerbeschule im Herbst d. J. in unserer Stadt eröffnet werde, bringen wir dies vorläufig zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums mit dem Bemerken, daß die Anstellung des Directors sehr bald erfolgen wird, um diejenigen Schüler, welche sich fähig glauben, gleich in die erste Klasse der Schule einzutreten, hierzu durch unentgeltlichen Unterricht noch einige Zeit vorzubereiten. Innerhalb 14 Tagen werden noch Meldungen zu den Lehrstellen angenommen.

Halle, den 8. Juli 1852.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Aus der Planena-Beesen: Ammendörfer Separationsmasse sollen folgende Parzellen:

- 1) Eine Ackerfläche von 170 □ Ruthen, am Wege von Beesen nach Halle belegen;
  - 2) Eine Ackerfläche von 165 □ Ruthen, ebendasselbst im Anschluß an ersteres belegen;
  - 3) Eine Ackerfläche von 12 □ Ruthen, an der Thüringer Eisenbahn, unweit Ammendorf, belegen;
  - 4) Eine Wiesenfläche von 1 Morgen 6 □ Ruthen, am Wege nach Planena in der Aue belegen;
  - 5) Eine Ackerfläche von 61 □ Ruthen, incl. 30 □ Ruthen Unland, in der Aue an der Biberitzenbrücke belegen,
- im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf der Brothauswache bei Beesen auf

Sonnabend den 24. Juli d. J. früh 8 Uhr angelegt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind bei dem Schulzen Schab zu Beesen einzusehen, welcher auf Verlangen auch die zu verkaufenden Grundstücke nachweisen wird.

Beesen, den 8. Juli 1852.  
Die Deputirten der Separations-Interessenten.

## Auction.

13 Särge und eine Partie Hobelspane und Holzabschnitte sollen Donnerstag den 15. d. Nachmittags 2 Uhr in dem Kretschmann'schen Hause hier, Brüderstraße Nr. 221, ver-auctionirt werden.

Graeven, Auct.-Commiff.

## Haus-Verkauf.

Ein Haus, welches an einer lebhaften Lage mitten in der Stadt liegt, 8 Zimmer, mehrere Kammern und bequemen Laden enthält, soll preiswürdig und unter sehr annehmbaren Bedingungen mit 4—500 R<sup>th</sup> Anzahlung durch den Defonom G. Köfeler, Leipzigerstraße Nr. 313, verkauft werden.

Ein Haus in gutem Stande, mit 5 Stuben, 4 Kammern, Stallung und Hofraum, hat sehr billig aber eilig zu verkaufen J. G. Fiedler.

## Kapitalien

von 500, 600, 1000, 1500, 2000, 3 bis 7000 und gegen pupillarische sichere Hypothek von 10 bis 100,000 R<sup>th</sup> weist nach J. G. Fiedler in Halle a/S.

Einen Thaler Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir den böswilligen Thäter, welcher mir in der Nacht vom 10. bis 11. d. Mts. ein Porzellanstück vom Thoreingang gewaltsam abgeprengt, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

J. S. Obeling, Porzellanmaler, gr. Schlamme Nr. 956 parterre.

## Thermometer und Barometer

in den verschiedensten Arten empfiehlt  
**E. Hagedorn (Nemnhäuser).**

## 5 1/2 Morgen Schoten auf dem Stiele

sollen am Mittwoch den 14. Juli Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle, Fritschers Acker am Gefürtschen Grundstück vor dem Leipziger Thore, meistbietend verkauft werden.

Der Kaufmann Kilian.

Ein Laden mit Stube und Kammer, nahe am Markte, ist sofort zu vermieten und kann auf Verlangen noch eine Wohnung dazu gegeben werden. Zu erfragen Märkerstraße Nr. 455, im Hofe links, zwischen 10—12 Uhr Vormittags.

Ein Frauenzimmer, welches im Geschäft, namentlich Material nicht unerfahren ist und sich der häuslichen Arbeiten mit unterzieht, wird sogleich gesucht. Näheres bei Herrn Theod. Henning in Halle, Leipzigerstraße.

Ein frequentes Gasthaus in der Nähe von Halle, mit Tanzsaal und Grundbesitz, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Rathhausgasse 246 a. Halle, am 12. Juli 1852.

Friedrich Kunze.

Ein Siedemeister, welcher alle Arbeiten der Zuckerfabrikation in Magdeburg erlernt und seit 16 Jahren in den größten Fabriken zur Zuständigkeit servirt hat, sucht sofort anderweitig Engagement. Alles Näheres durch J. G. Fiedler in Halle a/S., H. Steinstraße Nr. 209.

Romanische und deutsche Saiten in frischer Waare empfiehlt  
Madut.

Kleider-, Haar- und Zahnbürsten in fein und ordinär bei  
J. F. Madut.

Beamtenknöpfe aller Art, Berg-Uniformknöpfe, Eivorknöpfe, glatt und mit Lettern, letztere werden auf Bestellung prompt geliefert, offerirt billig  
Madut.

Ein vollständig geübter Vermessungs-Gehülfe findet, unter Beibringung guter Zeugnisse über Brauchbarkeit und sittliche Führung, sofort Beschäftigung in der Provinz Sachsen. Adressen unter X. nimmt Ed. Strückerath in der Expedition dieser Zeitung an.

Ein ehrlicher, fleißiger Hausknecht, der ein Pferd, Garten und auch Defonomie-Arbeiten zu besorgen hat, auch ein Kellnerbursche, können sofort in Dienst treten bei  
Rathsch in Wölberg.

Einen Laufburschen vom Lande sucht auf dem Martinsberg Nr. 1553 b.

Gustav Rüttig.

Einige Pensionaire finden in einer Familie freundliche Aufnahme. Das Nähere in Nr. 239, Rathhausgasse.

Neue saure Gurken empfiehlt  
Volge.

Meine Wohnung ist nicht mehr gr. Klausstraße, sondern gr. Ulrichstraße Nr. 28.  
G. Wallten, Schuhmacher-Mstr.

Zeug- und Bedertiefeln, Zeug- und Leder-schuh, Kinder-schuh- und Stiefeln sind immer vorrätig bei  
G. Wallten, Schuhmacher-Mstr., gr. Ulrichstraße Nr. 28.

Mittwoch und Freitag Brothan bei  
Hermann Rauchfuß  
große Brauhausgasse.

Die ersten neuen sauren Gurken in vorzüglichster Waare empfiehlt billigst  
G. Goldschmidt.

Sehr schönen ger. Aheulachs erhielt wieder  
G. Goldschmidt.

Waltershaufener Zungenwurst, Blasen-schinken, Gother Savelatwurst, in bester Waare empfiehlt  
G. Goldschmidt.

Mercadier Fabre's aromatisch-medicinische Seife,

die sich seit längerer Zeit als ein vorzügliches Heilmittel gegen giftige Leiden, gegen Flechten, Sommersprossen, Ausschläge und Haut-schärfen, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut bewährt hat, und welche auch als Toilette- und Badeseife angewendet, die trefflichsten Dienste thut, wird fortwährend bei Herrn Theodor Henning, Papierhandlung, Leipziger Straße in Halle, in grünen Päckchen à Stück 5 R<sup>th</sup> mit der Dr. Graefe'schen Gebrauchsanweisung und meinem Siegel versehen, verkauft.  
J. G. Bernhardt in Berlin.

Die erwarteten Felgen und trockenen Speichen sind angekommen.  
Gustav Messmer.

Kiefern Stabholz, Doppelholz, empfiehlt  
Gustav Messmer.  
Halle, alter Markt.

Von den Zeitschriften  
Novellen-Flora liegt die 7. u. 8. Hef.,  
Kronen-Rosen die 6. u. 7. Hef. mit Prämie  
zur ges. Abholung bei uns bereit.  
Schwetschke'sche Sortim.-Buchh.  
(Pfeffer).

Bei Carl Schmalz in Leipzig erschien so eben und ist bei Pfeffer in Halle (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) zu haben:

Klinglingling  
Herr Schulze wird sprechen.

Launige  
Toaste, Etschreden u. Declamationsstücke  
in Frack und Cofium.  
Von Theodor Probiß  
Preis: 12 R<sup>th</sup>.

## Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.  
Hermann Rauchfuß  
Henriette Rauchfuß geb. v. Nobbe  
Halle, den 11. Juli 1852.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage)

Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.



In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 311.

Halle, Dienstag den 13. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Se. Majestät der König traf mit seinem Gaste, dem Kaiser von Russland, heute Mittags um 1 Uhr von Stettin hier ein. Ihre Majestäten wurden am Stettiner Bahnhofe

in dem Minister-Palaste durch den v. d. Heydt empfangen. Der König hat seinen Gefandten unter andern von Bielefeld, die das betreffende Mark entgegengekommen. Der Großherzog von Meiningen sind gestern in der diesseitigen Markgrafen-Schönhaufen das „E. B.“ in Frage, worin sie die welche auf die warten, bis zwischen der die Garantie Erklärung abgeben. Der Wegs bloße Zusicherung der Genehmigung der rein, verlangt, die Verhandlungen wegen der Erklärungen wegen des Wegs der forschten. Endlich vernehmen, das sich Hannover in Septembervorträgen für die Zollvereine Hintergrund zu verkaufen, um ja die Vertagung zu Am 11. Juli im Besuche am hiezu man auf diesen ohne Grund, politischen Frage zu lösen auszugleichen.

Ein Mannes, der sich gegenwärtig in Süddeutschland aufhält, ist die richtige Stimmung der Bevölkerung in Betreff der Zollfrage eine dem Zollvereine sehr günstige. Man sei im Allgemeinen einer Handelsvereinigung mit Oesterreich nicht abgeneigt, wolle aber um keinen Preis eine solche ohne den Zollverein. Würden die süddeutschen Regierungen sich vom Zollvereine lösen, so hätten dieselben eine entschiedene Zustimmung der Bevölkerung zu erwarten. Derselben Mitteilung zufolge soll Hr. v. d. Pfordten bei Gelegenheit der mit Hr. v. Beust gehaltenen Besprechungen die Absicht einer Losagung Baierns vom Zollverein ausgegeben haben.

Der feindselige und gefässige Ton, welcher in einigen Organen der österreichischen Regierung und in den Blättern anderer von Oesterreich abhängigen, deutschen Staaten gegen Preußen herrscht, hat die Aufmerksamkeit diesseitiger Behörden, wie das „E. B.“ erfährt, schon sehr auf sich gezogen. Es soll jedoch ausdrücklich abgelehnt worden sein, dem Unterdrückungssystem, welches die österreichische Regierung gegen die antioesterreichische Presse zur Anwendung bringt, sich angeschlossen zu haben.



gelangen, noch vermehrt, seitdem das System der Landesbehörden die Zustimmung der Kammern erlangt hat. Nachdem der Pastor Eichhorn aus der Haft entlassen werden mußte und es kein gesetzliches Mittel mehr giebt, um seine Thätigkeit zu hindern, ist von der Regierung den sämmtlichen Eisenbahn-Stationenbeamten aufgegeben worden demselben keine Fahrbillets verabfolgen zu lassen. Ihm selbst jede Entfernung von Durlach aufs strengste verboten; für den Fall der Uebertretung dieses Verbots ist ihm durch die Polizeibehörde die Inhaftnahme und Exportirung in den entlegensten (nördlichsten) Theil des Großherzogthums angedroht worden.

Breslau, d. 9. Juli. Die Amtsentsetzung des Prof. Nees v. Esenbeck, welche durch Urtheilsspruch des Disziplinarhofes gegen den greisen Gelehrten verhängt worden, ist durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums, an welches Nees ein Rekursgesuch gerichtet hatte, bestätigt worden. Nees v. Esenbeck hat, wie wir hören, seine Amtswohnung sofort geräumt.

Essen, d. 7. Juli. Einem, aus sehr glaubwürdiger Quelle kommenden Gerüchte zufolge, soll die Kaiserin von Russland nach der Besichtigung des Kölner-Doms demselben ein Geschenk von 30,000 Thaler (95,000 Thlr.), gemacht haben, die durch den Schaafhauser Bankverein dem Dombauverein ausbezahlt werden sollen.

Kassel, d. 6. Juli. Die Kammern sind noch immer nicht erledigt. Die I. Kammer ist nicht beschlußfähig; hierzu fehlt noch ein Mitglied. Die Landgrafen von Philippsthal sowie die Fürsten von Fulda und der Bischof von Fulda verweigern den Eintritt, und bereits anwesenden Mitglieder scheinen keine große Lust zu haben, die Eid auf die Verfassung zu leisten. Dieselbe Opposition bereitet in der II. Kammer vor, und man spricht bereits davon, daß von mehreren Mitgliedern derselben gegen das ganze seitherige Verfahren des Ministeriums Protest erhoben werden solle. Ja, es heißt sogar, daß man die Kammern ohne Beeidigung der Mitglieder eröffnen wolle, um diese Klippe zu umgehen. Demnach können wir unter dem Ministerium Hasspunge noch das Auserordentliche erleben, daß wir den constituirenden Landtag erhalten! Dem Mainzer Journal zufolge hätten die sechs katholischen Abgeordneten zur II. Kammer erklärt, daß sie den Verfassungseid nur unbeschadet der Rechte der Kirche leisten würden.

Wilmar's Hessischer Volksfreund ist über die Entlassung der Professoren einer ganz andern Meinung als die meisten deutschen Zeitungen, welche sich über dieselbe bisher ausgesprochen haben. Er meint, daß „wie die Revolution von 1830 die sieben göttlichen Professoren als Nachzügler gehabt habe, worüber die Revolutionäre aller Farben damals in vorübergehende Aufregung gerathen seien, so auch jetzt die Revolution von 1848 ihre Nachzügler zu haben scheine, und die Furcht, daß eine Entlassung auch über sie selbst kommen könne, treibe die Papierseelen an, möglichst viel Lärm von der Sache zu machen“. Er kommt zu dem Schluß: „daß die H. Professoren sich dadurch, daß sie die Orden zurückgegeben und sich gewiß auch mit Geldgaben und auf sonstige Weise an der schlechthochpolitischen Erhebung betheiligt hätten, eines bestimmten klaren Hochverrats der Betheiligung an einem bewaffneten Aufstande gegen ihren König und Herrn, schuldig gemacht hätten, so daß „Märtyrer ihrer Ueberzeugung“ nichts als Aufwürger seien, die ihre wohlverdiente Strafe erhalten hätten.“

Durch Urtheil des Disziplinargerichtshofes erster Instanz vom 2. Juli d. J. ist, wie wir vernehmen, gegen den Professor Dr. C. Th. Bayrhofer aus Marburg, welcher bekanntlich einen ihm von dem Direktor der Universität am 2. November 1851 erteilten fünfjährigen Urlaub dazu benutzte, um sich in das Ausland zu entfernen, von wo er bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, in Gemäßheit des §. 15 des provisorischen Gesetzes vom 14. Juli 1851, wegen Verlassung seines